

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Bugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

1886.

Montag, 24. Mai

Nr. 119.

Preis des Abonnements:

vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pf. Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:

für die einseitige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Tage 12 Pf., für auswärtige 15 Pf.; für Reklamen 50 Pf. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postkarte zur Antwort mit einlegen.

* Die griechische Blockade.

Ein schwerer Schlag konnte Griechenland nicht treffen, als die von Europa verhängte und vom ersten Augenblick an mit eiserner Strenge durchgeführte Blockade des ausgedehnten griechischen Küstengebietes. Kein anderes Land Europas ist für seinen Verkehr und Handel so überwiegend auf den Seeverkehr angewiesen, wie Griechenland. Die Beförderung von Personen, Gütern und Briefen geschieht, ja selbst für das Innere, noch immer zum weitaus größten Teile mit den Küstendampfern, weil die wenigen Fahrstraßen im Innern entweder nicht genügend oder häufig genug, z. B. zur Zeit größerer Regen, den Dienst ganz versagen. Selbst da, wo die neuen Eisenbahnen den Verkehr erleichtern sollen, hat sich der Dampfer beinahe ganz in seiner alten Macht erhalten. So legt z. B. der Dampfer von Piräus nach Kalamaki am Ägäus von Korinth die Fahrt in derselben Zeit zurück, wie der Schnelzug zwischen den gleichen Orten, und da die Seefahrt interessanter ist, als die Bahnfahrt, so machen die Dampfer nach wie vor ein gutes Geschäft. Vollends für die Verbindung mit entlegener Küstenstädte oder selbst der Ortshäfen im Innern mit Äthen und anderen großen Hafenstädten ist und bleibt der Dampfer noch jetzt das einzige Verkehrsmittel.

Nach dem Vorstehenden ist es begreiflich, wird der „König“ aus Korinth geschrieben, daß die Verhängung der Blockade wie ein lähmender Blitzschlag auf Griechenland gewirkt hat. Das Land ist wie betäubt und in vollkommener Ratlosigkeit. Am Tage, an welchem die in Äthen zurückgebliebenen Streiktreue der Seemannschaften die Note wegen der Verhängung der Blockade überreichten, waren die griechischen Personendampfer längs der ganzen Küste in voller Fahrt. Da kam die Note, und mit einem Schlage floderte der Verkehr im Innern, wie nach Äthen. Die Reisenden liegen mit knappen Mitteln fern von der Heimat still und können nicht vorwärts noch rückwärts; die Briefe und Zeitungen bleiben aus, und was der amtliche Telegraph meldet, gewährt dafür keinen Ersatz, denn wenn je ein offizieller Telegraph gelogen oder phantasiert hat, dann der griechische. Die Soldaten, die Dank der unverzüglichen Nachlässigkeit des Ministeriums zu Tausenden in den Garnisonen im Innern liegen, können sich nicht rühren und es entstehen daraus allerlei Unzufriedenheiten. Die ganze griechische Flotte liegt ebenfalls vollständig still. Das weisse Ministerium Delamannis mußte wissen, daß die Mächte der Nichtbeachtung ihres Ultimatus die Blockade folgen lassen würden, und es wäre seine erste Pflicht gewesen, die Kriegsschiffe das Weite suchen zu lassen. Statt dessen ließ es sämtliche Schiffe still vor Äthen liegen, den größten Teil in der Bucht von Eleusis, was ein Witzblatt Äthen's zu der berechtigten Frage veranlaßte: Welche kleinsten Geheimnisse die Torpedobote zu bewahren hätten? einen Teil auf der Höhe von Korinth, eingeschlossen wie in einen Schlauch, die anderen im Hafen von Volo, der jetzt von englischen Kriegsschiffen gesichert ist. Gerade die Sperrung Volo's, des Zugangshafens eines künstlich griechischen Kriegsschiffplatzes, ist ein Schlag für die Kriegsbereitschaft Griechenlands, der mehr als sonst etwas den Frieden verunsichert.

Das Schiff, welches mit Passagieren und der ganzen orientalischen Post beladen, am letzten Sonntag vom Piräus nach Syra abgehen sollte, wagte es, trotz der Blockade, die Änker zu lichten und loszukommen; ein warnender Kanonenschuß des englischen Kriegsschiffes „Poseidon“ zeigte dem griechischen Kapitän, daß ein Durchbrechen unmöglich sei, und der Dampfer kehrte in den Hafen zurück. Die Passagiere mußten nun warten, ob ein österreichischer Lloyd-Dampfer ankommen und sie weiter befördern wird. Der Golf von Korinth war hingegen noch 21 Stunden nach Eröffnung der Blockade frei, und die griechischen Schiffe hätten auslaufen können; aber die griechischen Hafenbehörden hatten den Kopf verloren und haben schon überall europäische Kriegsdampfer. So kam es, daß mit dem Tage, wo die Blockade verhängt wurde, auch all' und jeder Verkehr griechischer Fahrzeuge aufhörte. Die Hoffnung, fortzukommen, ist jetzt einzig auf den österreichischen Lloyd, und allenfalls die italienischen Dampfer gerichtet. Die letzteren aber werden durch die strenge Quarantäne wegen der Cholera in Brindisi zurückgehalten und kommen entweder gar nicht oder verspätet an, und vom österreichischen Lloyd weiß man nicht, ob er seine Fahrten noch lange fortsetzen wird. Die österreichischen Schiffe, die unterwegs sind,

dampfen natürlich weiter, aber jeder aus einem griechischen Hafen jetzt abgehende fremde Dampfer wird für den letzten gehalten und Alles drängt sich in die Plätze. Die griechischen Dampfer, die von weiter Fahrt anlangen und deren Kapitän keine Abnung von der Strenge der Blockade haben, müssen umkehren, denn jeder Versuch, einzulaufen, würde zur Beschlagnahme führen. Man kann sich das Jammern der Passagiere, den Zorn der Seeleute und die Stimmung der Bevölkerung vorstellen. Alles in Allem, es wird die höchste Zeit, daß die griechische Regierung dem grausamen Spiel ein Ende macht und schleunigst den Beginn der Abklärung anordnet, sonst bekommt sie die ganze Bevölkerung auf den Hals.

* Bielefeld, 24. Mai.

Die „Neue Preuss. Ztg.“ steht dem Brandtweinsteuere-Entwurf nicht sympathisch gegenüber. Sie schreibt, daß derselbe in seiner jetzigen Gestalt wenig Anhänger finde. „Die Sachverständigen sind darin völlig einig, daß die unveränderte Annahme desselben, sei es in seiner prinzipialen oder in der eventuellen Gestalt, den Ruin des Brennereigewerbes und ein Monopol der Großhändler herbeiführen würde, während die ethischen Gesichtspunkte, welche in der Monopol-Vorlage eine entscheidende Stellung einnehmen, völlig unberücksichtigt blieben. Es besteht indessen, wie wir hören, bei den maßgebenden Parteien die bestimmte Absicht, durch eine gründliche Kommissionsarbeit den ersten Versuch zu machen, ob durch Umarbeitung eines der Entwürfe ein Gesetz zu Stande gebracht werden kann, welches den Bedürfnissen des Brennereigewerbes und der Reichsfinanzen gleichmäßig entspricht. Daß dabei auf den Eventualentwurf zurückgegriffen werden dürfte, erscheint aus verschiedenen Gründen wahrscheinlich. Sollte ein solcher Versuch sich indessen zur Zeit noch als aussichtslos erweisen, so wird die konservative Partei im Interesse des landwirtschaftlichen Brennereigewerbes alles daran setzen müssen, um wenigstens die Reform der Maßschraube an der Hand der Bestimmungen des Entwurfs zum Abschluß zu bringen. Ein solches Gesetz würde sich gewissermaßen als ein Nothgesetz darstellen, das wir schon während der Debatte über das Monopol für absolut notwendig erklärten.“

Die „Freisinnige Zeitung“ des Abg. E. Richter schreibt: „Doch unter den Arbeitern der Staatsseisenbahnen herrscht viele Sozialdemokratie, die eine altbekannte Sache, wie denn überhaupt die Sozialdemokratie verhältnismäßig unter den Arbeitnehmern des Staates mehr Ausbreitung gefunden hat, als unter den Arbeitnehmern der Privatindustrie.“ Dazu bemerkt die „Aler'sche Corr.“: „Ist richtig: irgend einen Beweis für diese Behauptung zu erbringen, fällt dem Blatte natürlich nicht ein. Es kommt ihm nur darauf an, eine neue Sinde der Eisenbahnverwaltung zu entdecken. Herr Richter mag eine vorzügliche Privatregistrator haben, die gelegentlich auch von mißvergnügten Arbeitnehmern des Staates bereichert wird. Das allgemeine Mißvergnügen gegen den Staat ist ja seine Spezialität. Die obige Behauptung macht zwar seiner Rühmtheit alle, seiner Einseitigkeit und Gewissenhaftigkeit aber gar keine Ehre. Seine Behauptung ist durchaus willkürlich und aller Wahrheit widersprechend.“

Einen dralischen Beweis für die Abhängigkeit, in welcher sich die Freisinnigen dem Zentrum gegenüber fühlen, lieferte am Freitag eine kleine Scene im Abgeordnetenhaus. Zur Beratung stand eine Petition um Umwandlung der Simultanfakultäten in der Stadt Stahm in Konfessionsschulen. Seitens des Zentrums wurde Berücksichtigung beantragt, und als es zur Abstimmung über diesen Antrag kam, erhoben sich eine Anzahl freisinniger Abgeordneter, dem Beispiele des Zentrums folgend, von ihren Plätzen, um für den Antrag zu stimmen. Nur mit Mühe gelang es ihren Freunden, sie zu veranlassen, sich wieder niederzulassen und so gegen den Antrag zu stimmen. Die Freisinnigen aus Liebe zum Zentrum Gegner von Simultanfakultäten!

Ueber Spremberg ist bekanntlich der kleine Belagerungs-zustand verhängt worden. Die Vorgänge, welche sich dort abge-

spielt haben, und welche die Maßregel veranlaßt haben, sind bereits mittheilt worden. Ueber die Angelegenheit spricht sich der nat.-lib. „Hann. Cour.“ folge der nächsten aus:

Der Vorgang würde an und für sich wenig Beachtung verdienen, wenn er sich nicht gerade bei Gelegenheit der Aushebung zum Militärdienste abgespielt hätte. Es dürfte zum ersten mal gesehen sein, daß Gestellungspflichtige am Aushebungstage in solcher Weise überhüllt ihrer sozial-demokratischen Gesinnung Ausdruck gegeben haben. Daß diese Kundgebung nicht aus einer unmittelbaren Eingebung hervorgegangen, sondern von einigen Rädelsführern geplant worden ist, scheint zweifellos, und dieses planmäßige Vorgehen deutet auf eine Gährung innerhalb der Spremberger Arbeiterkreise, welche eine schärfere Handhabung des Sozialistengesetzes herausforderte. Herr Eugen Richter findet den ganzen Vorgang in Spremberg natürlich wieder so harmlos, daß er meint, die Regierung schreibe bei dieser Gelegenheit mit Kanonen auf Spageten. Diesen gesinnungstüchtigen Leuten von dem Schlege des Abgeordneten Richter gehen immer erst die Augen auf, wenn Töle's Knäuel über ihrem eigenen Haupte geschwungen wird — dann schreien sie nach der Polizei. Aber daß es Pflicht der Regierung ist, solchen gemeingefährlichen Kundgebungen bei Zeiten vorbeugend, davon haben diese fortgeschrittenen Geister keine Ahnung. Sie kennen keine andere Aufgabe als die, gegen die Regierung und die staatsverhaltenden Parteien zu hetzen; gegen alles Andere sind sie taub und blind.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 23. Mai. (S. M. der Kaiser) hat am Freitag und Sonnabend in gewohnter Weise die Frühjahrsparaden über die Berliner und Potsdamer Garnison in Gegenwart des Kronprinzen, der Prinzen und Prinzessinnen abgehalten. Prinz Wilhelm von Preußen all-in war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Der Kaiser stand fast während der ganzen beiden Paraden in seinem Wagen aufrecht. Wegen der furchtbaren Hitze, die am Berliner Paradedage herrschte, befahl der Kaiser, den zweiten Parademarsch ausfallen zu lassen, zumal die vortreffliche Ausbildung der Mannschaften schon beim ersten Vorbeimarsch die verwundbarsten und schärfsten Kritiker hätte befriedigen müssen. — Fälle von Sonnenstich sind bei der Parade glücklicherweise nicht vorgekommen, dagegen wurden gegen 100 Mann, wie es in militärischer Ausdrucksweise lautet, schlapp und müden ärztlicher Behandlung übergeben werden.

[Prinz Friedrich August von Sachsen], der Thronfolger, der jetzt 21 Jahre alt und damit großjährig wird, tritt Ende d. M. eine längere Orientreise an.

[Fürst Bismarck] ist auf ärztlichen Rat nach Friedrichsruhe gegangen und zwar deshalb, weil er sich überarbeitet hat. Zu dem am Montag beginnenden ersten Beratung der Brandtweinsteuer wird der Fürst im Reichstage nicht erwartet.

[Fürst Hohenlohe], der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der zu kurzem Besuch in Darmstadt eingetroffen war, ist von dort nach Baden-Baden gereist.

[Die Genesung des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck] nimmt ihren regelmäßigen Fortgang, jedoch werden voraussichtlich noch mehrere Monate hingehen, ehe er sich seinem Amte wieder mit vollen Kräften wieder widmen können. Wahrscheinlich wird er noch ein englisches Seesbad besuchen. — Bemerkenswert, doch noch nicht zur Exzellenz (Bisrl. Geh.-R.) ernannt ist. Alle anderen Staatssekretäre haben diesen Rang.

[Aus der Erzdiözese Posen.] Der Oberpräsident der Provinz Posen, Herr von Guntter, macht bekannt, daß Herr Dinder in Königsberg die landesherrliche Anerkennung als Erzbischof von Posen-Gnesen erhalten und daraufhin seine Amtshaltung bereits begonnen hat. In der Diözesantafel in Posen fanden sich bei der Uebergabe an die bischöflichen Bevollmächtigten 6000 M. baar und mehrere hunderttausend Mark in Wertpapieren vor. Domherr Korytkowski dankte dem kgl. Kommissar Reg.-Rat Perle für die musterhafte Verwaltung.

[Von der Kandidatur] des Herrn Raab in Leipzig, eines Deutschen, zum Hauskaplan des Erzbischofs Dinder ist definitiv Abstand genommen und der Geistliche Wojtyliewiez in Dzywiegno, Kreis Wirtz, zum erzbischöflichen Kaplan ernannt.

Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Wichelshausen.

10) [Nachdruck verboten.] Eine Pause entstand, während welcher Karl Hargrave's Augen wie gebannt auf den Lippen des Mädchens hingen, welche das Urteil sprechen mußten, von dem das Glück seiner Zukunft abhing. Endlich flüsterte sie, während leichte Röte in ihre Wangen stieg: „Wenn — mein Papa einwilligt, — so bin ich bereit, die Ihre zu werden. Mehr kann ich Ihnen nicht versprechen!“ Und er begriff, daß sie, die nahe daran gewesen war, für immer der Welt zu entgehen, sie, die rein und frisch, unberührt von Kampf und Leidenschaft, bis nun ein klammervolles Dasein geführt, unmöglich mit einem Male die glühende Sprache der Leidenschaft führen konnte; er zog ihre Hand mit so leiser Ehrfurcht an seine Lippen, als sei sie wirklich schon eine Diancin Gottes.

„Geliebte! sprach er mit feierlichem Ernste, ich bete Sie an, und mögen wir auch durch gleichviel welche Verhältnisse getrennt werden, nie wird in meinem Herzen eine andere Ihren Platz einnehmen! Doch ich will und werde Sie erlangen um jeden Preis und dann —“

„Dann werde ich eingestehen dürfen, daß ich Sie liebe,“ lautete die im flüsternden gesprochenen Erwiderung.

Wenige Minuten später sah Sidonie sich allein. „Ich liebe ihn,“ sprach sie leise vor sich hin, „aber Papa wird nie, nie seine Einwilligung geben!“

Karl, von dem Grundfals ausgehend, keine Zeit zu verlieren, begab sich inzwischen geraden Weges zu Herrn von Mainie, bekannte ihm alles und legte ihm seine Vermögensverhältnisse, sowie seine gesellschaftliche Stellung klar auseinander. Herr von Mainie's Stirn umdüsterte sich, je weiter sein Gast sprach.

„Mein Herr,“ sprach er endlich, die Hand auf die Schulter des jungen Mannes legend, „fahren Sie nicht fort in Dem, was Sie mir sagen wollen. Es erhöht für uns beide nur das Pessimische der Situation. Wenn meine Tochter überhaupt heiratet, so kann sie nur ihren Better heiraten. Pflicht, Ehre und Dankbarkeit fordern es!“

„Aber, Herr von Mainie, Ihr Fräulein Tochter kann die Liebe des Grafen nicht erwidern!“

„Zu meinem und, wie ich glaube, auch zu ihrem lebhaften Schmerze, allerdings nicht!“

„So werden Sie doch nicht so grausam sein, Ihre Tochter zu zwingen, einen Bund fürs Leben zu schließen, der ihr allezeit nur eine drückende Last sein müßte?“

„Nein; meinem Kinde bleibt die Wahl, Sidonie weiß das und hat sich bereits für das Kloster entschieden.“

Karl Hargrave war so bewegt, daß er kein Wort der Erwiderung fand. Herr von Mainie fuhr in mildem Tone fort:

„Es thut mir sehr leid, Ihnen nicht anders antworten zu können, aber mögen auch die Aufschauungen auseinandergehen, die Heiligung der Ehe ist doch allerorts die gleiche. Ehen verbanden wir alles, was wir sind und haben. Sie werden somit auch beirathet, sich mit ihrem Better zu verheirathen. Erwähnen Sie dem guten Kinde das Unabänderliche nicht. Wir haben schon manchen herben Kummer durchlebt, fügen Sie nicht etwa einen neuen hinzu, der Sidonies Leben dauernd beeinflussen könnte. Sie verlassen uns morgen. Vielleicht ist es das Beste für meine Tochter, für Sie selbst! Wenn aber auch die Würfel nicht zu Ihren Gunsten gefallen sind, so lassen Sie uns doch immer Freunde bleiben!“

Was konnte Karl erwidern? Man hatte an seine Ehre appelliert und es erübrigte ihm nichts, als die dargebotene Hand seines Gastgebers zu erfassen und sein Haupt zustimmend zu neigen, wenn er auch mit den überstolzen Aufschauungen dieses Mannes sich durch-

aus nicht einverstanden erklären konnte.

Schweren Herzens verließ er das Gemach, um Sidonie wieder aufzusuchen und ihr das Resultat seiner Werbung mitzutheilen.

„Ich wußte, daß Papa nicht anders entscheiden würde,“ sprach das Mädchen in wehmüthvoller Enttäuschung.

„Sie wußten es!“ versetzte Karl düster. „Aber ich gebe die Zuversicht nicht auf. Ich werde Sie doch erlangen!“

Traurig schüttelte Sidonie das Haupt, während er, den Ausdruck der Verzweiflung in den Zügen, sie verließ.

„Das Kloster! Nun bleibt mir keine Hoffnung mehr!“ flüsterte sie dumpf.

Der Morgen von Karl's Abreise brach an. Mit schwerem Herzen küßte Karl sich zum bevorstehenden Abschied.

Hell und strahlend leuchtete die Sonne vom Himmel herab, und doch hätte Karl es vorgezogen, wenn der Regen stromweise übergegangen wäre. Würde dann doch das Bild der Natur mehr im Einklang gestanden haben zu seiner Gemüthsstimmung. Vom Fenster aus einen letzten Blick auf die Landschaft werfend, welche durch die Erinnerungen, die damit in Verbindung standen, seinem

Herzen so teuer war, sah er einen Gensjäger der Gegend, welcher von der nächstgelegenen Kreisstadt die Briefe zu bringen pflegte, auf das Haus zuschreiten.

Er sah es mit Gleichgültigkeit, was bekümmerte ihn die Außenwelt?

In seinem Innern sah es so tröstlich aus, daß aller Sonnenglanz des Himmels nicht hinreichen konnte, die Nacht seines Herzens zu hellen und zu lichten.

So viel Zuversicht er auch Sidonie gegenüber bewiesen, in sich selbst fühlte er nichts, als eine grenzenlose Zerrissenheit, welche alles Glend, allen Kummer in sich einschloß. Unverrückbar stand Sidonie's Bild ihm vor der Seele. Keinen Moment verdrängte es die Erinnerung an ein anderes schönes Mädchenbild, welches bis vor Kurzem oft vor seinem Geiste hingetretten war. Im Sturme hatte die Liebe sein Herz gefangen genommen und in ihrem Zauber ging alles unter, was bisher sein Leben ausgefüllt hatte, das Nichts blieb, als ein leuchtender Stern, der hinfür noch seinen Weg erhellen und dem er folgen mußte, gleichviel, ob zu seinem Heil, ob zu seinem Unheil — Sidonie!

So stand er noch am Fenster, traumverunken, seinen Gedanken nachhängend, die den verflochtenen Tagen galten, als er plötzlich einen lauten, marktschreierischen Schrei das Haus durchhallen hörte. Was mochte geschehen sein?

Daß die Thür öffnete, eilte er hinaus, denn er hatte nur zu deutlich Sidonie's Stimme erkannt.

In dem Vorhause begrüßte er dem alten Jacques, welcher wie ein Trunkener hin- und hergeschwankte.

„Was ist geschehen, Mann? Halt, stehen Sie mir Rede und Antwort!“ rief Karl dem Alten zu.

„Herr Leonard, unser armer Herr Leonard!“ entgegnete der Alte wehklagend.

„Was ist mit ihm?“

Heiser rangen sich die Worte über Karl's Lippen. „Er ist — o, es ist entsetzlich! Er ist todt!“

„Todt!“ wiederholte Karl erschrocken.

„Ja, todt; erschossen, vor vierzehn Tagen in Monte Carlo erschossen!“

„Monte Carlo, Alterbarmer!“

Karl Hargrave mußte noch einen Stützpunkt suchen, um nicht zur Erde zu sinken.

Ein Schreier war plötzlich von seinen Augen genommen; er mußte mit einem Mal, weshalb es Augenblicke gegeben, in denen

[Von der deutschen Marine] werden in diesem Sommer in Dienst gestellt sein 37 Schiffe und 12 Torpedoboote und zwar 4 Panzerschiffe, 6 Kreuzerregatten, 6 Kreuzerboote, 2 Panzerfahrzeuge, 6 Kreuzer, 4 Kanonenboote etc. Die demnächst auf längere Zeit zum Manöver zusammenstehenden Panzer sind hierin nicht mit inbegriffen.

Eine weitere Maßregel gegen die Berliner Streikbewegung wird im Reichsanzeiger bekannt gemacht: Der Verein zur Wahrung der Interessen der Berliner Maurer und die mit der Herausgabe des Fachblattes „Der Bauhandwerker“ beauftragte Kommission sind auf Grund des preussischen Vereinsgesetzes vorläufig geschlossen worden. Das Verbot der Streikversammlungen dauert fort. Jene welche Unruhen sind bisher nicht vorgekommen.

[In Bremen] hat sich ein Komitee zur Ausbringung von Geldmitteln zu dem Zwecke gebildet, die der Arbeit wiedergewonnenen tüchtigsten Pfinglinge deutscher Arbeiterkolonien in Moor und Heide dauernd anzusiedeln.

Preussischer Landtag.

Berlin, 22. Mai.

Abgeordnetenhaus.

(80. Plenarsitzung.)

Auf der L.-O. 2. Beratung der Kanalvorlage.

§ 1 in der Kommissionsfassung fordert zur Ausführung eines Schiffahrtskanals zur Verbindung des Rheins mit der Ems mit der unteren und mittleren Weser und Elbe sowie zur Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße auch im oberen Laufe der Oder von der Neisse bis Köfeln stromaufwärts mit einem Verschlagshafen bei Köfeln und zwar zunächst: 1. zum Bau einer Kanalstrecke von Dortmund nach der unteren Ems einschließlich der Anlage eines Seitenkanals aus der Ems von Obersum nach dem Ende der Binnenhafen nebst entsprechender Erweiterung des letzteren 58 400 000 M. 2. zur Verbesserung der Schiffahrtsverbindung von der mittleren Oder nach der Obersee bei Berlin durch den Neubau eines Kanals von Fürstberg nach dem Rendsborfer See, durch die Regulierung der Spree bis unterhalb Fürstberg und durch den Neubau eines daselbst beginnenden Kanals bis zum Seddin-See 12 600 000 M. — zusammen 71 Millionen Mark.

Abg. Stephanus (Welfe) wendet sich gegen die Vorlage, indem er beklagt, daß die Regierung nicht ein das ganze Land umfassende Kanalnetz vorgelegt habe. So lange die Frucht von Hannover nach Dresden theurer sei als die Frucht von England nach Dresden, könne von gebundenen Transportverhältnissen keine Rede sein.

Abg. v. Rauchhaupt (konf.) erklärt, seine politischen Freunde würden für den Oder-Spreekanal stimmen, während sie bezüglich des Rhein-Emskanals geteilter Meinung wären. Für den Ausbau der Wasserstraße im oberen Laufe der Oder würden seine Freunde eintreten, sobald ausreichende Mittel vorlägen. Heute könnten sie für den bezüglichen Kommissionsantrag nicht stimmen. Der Rhein-Emskanal sei ein Kampfplatz gegenüber den Schwierigkeiten, die uns daraus entstehen, daß wir nicht die Rheinmündung besitzen. Man müsse sich bei all diesen Fragen auf den Standpunkt der Allgemeinheit stellen, nicht auf den provinziellen Partikularismus. Redner verweist daher darauf, daß Interesse, das die Provinz Sachsen daran hat, daß der Anschluß dieser Provinz schon jetzt in das Gesetz aufgenommen werde, hier zur Geltung zu bringen. Für die Zulassung der Kommission könne er nicht stimmen; der preussische Staat dürfe die Staatsbahn nicht ertraglos machen. Kanäle seien dort notwendig, wo es sich um große Massentransporte handle. Wenn ein Teil seiner politischen Freunde jetzt für den Dortmund-Emskanal stimme, geschähe es in der Hoffnung auf Beilegung der finanziellen Bedenken durch Eröffnung neuer Einnahmequellen durch den Reichstag. Auch das Bedenken wegen des Ausfalls der Eisenbahnen falle fort, da der Eisenbahntransport nicht genüge; Berlin müßte verhungern, wenn die Kanäle geschlossen sein würden. Der Westen sei noch ziemlich arm an Kanälen, während der Osten in dieser Beziehung günstig situiert sei und auch zahlreiche Eisenbahnanlagen erhalten habe, wiewohl auf eine Rente dabei nicht zu rechnen war. Freilich habe die Industrie auch kein Ohr für die Klagen der Landwirtschaft; die Herren könnten sich denn auch nicht wundern, wenn ihre Klagen auf der rechten nicht das erwünschte Entgegenkommen finden sollten. (Beifall rechts.)

Minister Maybach: Die Frage sei an sich völlig spruchreif, trotzdem sei die Regierung immer auf Widerstand gestoßen, sobald es hieß: hie Rhodus, hie salta! Wenn es ein Fehler war, neben den Eisenbahnen auch Wasserstraßen anzulegen, so hätten wir diesen Fehler längst gemacht. Es sei aber kein Fehler; man müsse sich auf den höheren Standpunkt stellen, daß Wohnen und Kanäle nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Förderung der Landeswohlthat sind. Der Eisenbahntransport, der nötig wäre, um die Landesprodukte aus Rheinland-Westfalen konfurrenzfähig zu machen, würde die Selbstkosten nicht decken. Wollte man die Konfurrenzfähigkeit der deutschen Produkte, dann sei die Anlage von Wasserstraßen notwendig. Was die finanzielle Seite der Frage anlangt, so möchte man doch nicht ministerieller sein, wie der vorsichtige Finanzminister. Die Vorlage sei nur ein Stück des großen Kanalnetzes, dessen Ausführung beabsichtigt werden. (Hört, hört!) Der Westkanal sei zur Elbe weiter zu führen. Bezüglich des Ausbaues der oberen Oder seien die Vorarbeiten im Gange; sobald sie beendet, werde eine Vorlage an das Haus gelangen, hoffentlich bald. Die Regierung sei mit den Zielen der Kommission einverstanden, dagegen scheine es nicht angeht, schon jetzt die Richtung der künftigen Kanäle mit in die Vorlage anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Graf Kanitz (konf.) legt eingehend die wirtschaftlichen und finanziellen Bedenken gegen das Rhein-Ems-Kanalprojekt dar. Der Rhein-Emskanal werde den Osten schädigen. Die Ostelbküste gehöre der schlesischen Röhrenindustrie. Er stehe dem Projekt nicht neugierig, sondern nur abwartend gegenüber. Er hoffe, daß bessere Zeiten kommen werden; sie werden gekommen sein, wenn man sich davon überzeuge, daß unsere Produktion gegenüber der ausländischen wirksam geschützt werden müsse. Dann werde man auch so große Summen, wie sie hier gefordert werden, bewilligen können.

Abg. Dr. Windthorst: Der Vordränger habe nicht nötig gehabt, das Centrum an Sparbarkeit zu erinnern, umso weniger, als er selbst erst 100 Millionen und mehr für unproduktive Zwecke bewilligt habe. Ohne den Rhein-Emskanal seinen Nordostseekanal. Wenn die Industrie so lange auf Hilfe warten sollte, bis die Ziele des Vordrängers erreicht seien, dann würde die Hilfe zu spät kommen. Er sei gern bereit, auch für die Interessen der Landwirtschaft etwas zu thun. Wenn er wüßte, daß der Landwirtschaft mit der Bewilligung von 50 Millionen ein dauernder Nutzen geschaffen würde, so würde er gern für eine solche Forderung stimmen. Die Sache liegt so: Wir haben Schätze, wir haben Kräfte, sie zu heben, Kräfte, die darauf angewiesen sind; es fehle nur an Wegen, sie den Abgabegebieten zuzuführen. Jetzt offeriere die Regierung solche Verkehrswege und die Gegner der Vorlage stoßen sie zurück.

Abg. Gieseler (Centr.) bekämpft die Vorlage. Von dem Rhein-Emskanal werde die dortige Landwirtschaft nicht nur keinen Nutzen, sondern direkten Nachteil haben. Der Kanal werde von ausländischen Arbeitern gebaut werden, die schließlich im Lande bleiben und den inländischen Arbeitern Konkurrenz machen.

Abg. v. Rosenburg-Gyldenfeldt (freikons.) befürwortet die Vorlage, insbesondere den Rhein-Emskanal.

Sidonie's Jüge, ihm so vertraut, so bekannt erschienen waren. Sie ähnelte dem jungen Franzosen, dessen Leiche er in dem Spielgarten von Monte Carlo gesehen, wegen dessen Mord er selbst verdächtigt gewesen war. Der Todte, — er war der Bruder Sidonie's gewesen! (Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Homonymus in vor. Nr.: Die Augen. (In der Suppe, im Kopfe, Hühneraugen, im Würfel, am Baume.)

Auflösung des Logogryphs in vor. Nr.: Dieb — Dieb — Dieb — Sieb.

Abg. Tramm (n.-l.) spricht sich gegen den Rhein-Emskanal aus, weil durch das Projekt die Ausführung des Kanals nach der mittleren Elbe ausgeschlossen werde. Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag verlagert. Montag: Nordostseekanal, schwedische Schuld.

* Belgien.

[Die belgischen Kamern] sind am Sonnabend geschlossen. — In den letzten Tagen richtete der Minister Beernaert noch ziemlich gereizte Angriffe gegen die Sozialisten im deutschen Reichstage, bei welcher Gelegenheit bekanntlich auch die belgischen Exzesse erörtert wurden. Er sagte, die Bedeutung der Ausschreitungen sei damals weit übertrieben worden.

* Bulgarien.

[Fürst Alexander von Bulgarien] ist mit knapper Not auf seiner Rundreise in Ostrumelien einer drohenden Verschwörung entgangen: In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai versammelten sich im Hause eines hervorragenden Mitgliedes der russischen Partei in Burgas, eines gewissen Garunow, acht Verschworene, darunter ein russischer Offizier Namens Robotow, zwei Griechen, und drei Montenegro. Der Fürst sollte zwischen Robotow und Burgas überfallen und wenn möglich lebendig gefangen genommen werden. Dreizig Verschworene unter Anführung Robotow's sollten den Ueberfall ausführen. Karawelow, der Ministerpräsident, sollte ermordet, die Revolution proklamiert und dadurch die russische Okkupation vorbereitet werden. Ein Bauer, Michalow verriet die Verschwörung und alle Teilnehmer wurden gefangen.

* Frankreich.

[Ein militärisches Reiterfest] das auf dem Pariser Marsfelde stattfinden sollte, ist höchst lässig verlaufen. Erwartet wurden 800 000 Zuschauer, aber nur der zehnte Teil etwa war zur Stelle. Das Publikum, welches die billigsten Plätze zu 1 Fr. inne hatte, konnte von dem Schauspiel nicht das Geringste sehen, wurde darüber böse und drang in die leeren Plätze ein. Die Reiterei mußte wiederholt gegen daselbst anspringen, überall kam es zu Jank, Geschimpf und Geheul, viele Personen wurden gequetscht, Andere bedenklich verletzt. Das Volk zog zu guter Letzt nicht ab, ohne eine Regenmusik veranstaltet und unter Pfeifen und Zehlen seinen Franken wieder gefordert zu haben.

[Der Gemeinderat von Paris] wird von einem Fachmann folgendermaßen dargestellt: Wenn wenig Torpedoboote gegen wenig Panzerschiffe kämpfen, so laufen die letzteren weniger Gefahr. Kann man aber jedem einzelnen Schiff wenigstens zehn Boote entgegenstellen, so ist das Schicksal der Panzerschiffe besiegelt. Zu Beginn des Kampfes werden zahlreiche Boote, vielleicht die Hälfte, vielleicht sogar noch mehr, vom Gegner vernichtet, andere stoßen in ihren haltigen Bewegungen zusammen und zerstören sich gegenseitig; aber dann legt sich der Rauch auf die Oberfläche des Wassers und nun kommen die Boote in Vortritt.

[Der Decajeviller Verwaltungsrat] hat es abgelehnt, wie schon kurz gemeldet, sich dem Schiedsspruch des Deputierten Laur unterbreiten zu lassen und wird deshalb in der radikalen Presse, nicht nur in der Frankreichs, sondern auch in deutschen fortschrittlichen Blättern ziemlich heftig angegriffen. Aus der Entfernung lassen sich die Verhältnisse schwer beurteilen, da die Darstellungen in der Presse fast durchweg partiell gefärbt sind. Jedenfalls darf man nicht übersehen, daß ein Nachgeben der Gesellschaft schließlich doch nur zu einem kurzen Waffenstillstande führt, da die Arbeiter, wenn sie sehen, daß sie ihre Forderungen durchsetzen können, bald mit neuen Forderungen hervortreten. Gegenwärtig scheinen die Decajeviller Arbeiter in zwei Lager geteilt zu sein: Die Eisenarbeiter protestieren gegen die Fortsetzung des Streiks, während die Grubenarbeiter am Streik festhalten.

* Griechenland.

[Das neue griechische Ministerium] hat sich doch auch zeigen zu müssen glaubt und Herr Krizupis hat feierlich gegen die Blöße der griechischen Politik protestiert.

[An der Grenze.] Die Türken sollen Sonnabend und Sonntag das Feuer auf die Griechen von neuem eröffnet haben, die sich aber behaupteten und einige türkische Stellungen besetzten. Die Türken drängen in starker Zahl vor.

* Italien.

[Die Cholera] hat in Italien eine so bedenkliche Ausdehnung gewonnen, daß namentlich auch der Eisenbahnverkehr gesperrt ist. Die Direktion der italienischen Mittelmeerbahnen hat an sämtliche deutsche Eisenbahnverwaltungen die Mitteilung gerichtet, daß der Verkehr mit Sardinien und Sizilien aus sanitären Gründen aufgehoben sei. Man möge die Abfender von unterwegs befindlichen Gütern schleunigst um andere Dispositionen ersuchen.

* Niederlande.

[Aussand in Batavia.] Der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien telegraphiert, daß der Resident in Batavia am 20. d. M. genötigt gewesen ist, einen Aussand im Innern mit bewaffneter Hand zu unterdrücken. Von den Aufständischen, welche bewaffnet waren und etwa 500 Mann zählten, sind 50 teils getötet, teils verwundet worden. Die Ruhe ist jetzt wiederhergestellt.

* Oesterreich-Ungarn.

[Der Zollkrieg mit Rumänien] scheint nunmehr unüberwindlich. Die rumänische Kammer hat einstimmig den von Oesterreich angebotenen Zolltarif angenommen und außerdem der Regierung das Recht erteilt, diese Sätze noch um 30 pEt. zu erhöhen, sowie die neuen Zölle möglichst sofort in Kraft treten zu lassen. Leicht werden es die Oesterreicher nicht haben, den rumänischen Widerstand zu überwinden.

* Portugal.

[Die Vermählung] des Kronprinzen von Portugal mit der Prinzessin Amelie von Orleans, Tochter des Grafen von Paris, hat am letzten Sonnabend stattgefunden.

* Rußland.

[Das russische Kaiserpaar] ist über Olschakow in Nikolajew eingetroffen. Ueberall ceremonieller Empfang.

* Spanien.

[In Madrid] fand am Sonnabend in feierlicher Weise die Taufe des jungen Königs auf die Namen Alfonso Leon statt. Die Wahl dieser Namen hatte einige Schwierigkeiten bereitet. Alfonso XII. hatte gewünscht, der zu erwartende Sprößling möge den Namen Fernando tragen. Das Ministerium wünschte ihn Philipp oder Carlos zu nennen, da Alfonso wegen der ominösen Dreizehn ausgeschlossen schien. Die Königin-Regentin hat aber dem Aberglauben keinen Vorhang leisten wollen und sie hat sich, in Erinnerung an ihren Gemahl, für Alfonso entschieden, ein Name, der in der spanischen Geschichte vorzugsweise mit erfreulichen Erinnerungen verknüpft ist. Als zweiter Name ist Leon gewählt, teils zum Zeichen der Dankbarkeit gegen den Papst, teils im Hinweis auf die Provinz Leon.

[Don Carlos] macht wieder von sich hören. Es veröffentlicht in einem Pariser Blatt ein Manifest, in welchem er gegen die Proklamierung Alfonso's XIII. als König von Spanien protestiert und erklärt, daß er niemals auf seine Rechte verzichten würde.

* Afrika.

[Am Lamu in Ostafrika], in der Nähe des deutschen Schutzgebietes, ist ein amerikanischer Methodisten-Missionar samt seiner Frau von Eingeborenen erschlagen worden.

* Amerika.

[Der Fischereistreit.] Der amerikanische Minister des Auswärtigen, Bayard, hat dem englischen Gesandten in Washington wegen des Fischereistreites eine sehr energische Note überreicht.

Er verlangt die Freilassung des von den englischen Behörden beschlagnahmten Fischereiboots „David Adams“, sowie eine Entschädigung des Besitzers. Er sagt in ganz bestimmter Weise, er werde nicht dulden, daß die Rechte amerikanischer Bürger durch die englischen Behörden geschädigt würden.

* Militäres.

[Personal-Veränderungen in der Armee.] Heleman, Sek. Lt. vom Garde-Fuß.-Art. Regt., in das 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 versetzt. v. Redern, Oberstlt. und etatsmäß. Stabschef, des 4. Garde-Gren. Regts. Königin, mit der Führung des Westfäl. Fuß. Regts. Nr. 37, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Wagener, Unteroff. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 33, von Anderten, Schragmüller, Unteroff. vom Niederreihn. Fuß. Regt. Nr. 39, Frhr. v. Seydlitz und Kurzbach, Unteroff. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 8, Frhr. v. Boeckingh, Unteroff. vom Westfäl. Inf. Regt. Nr. 5, — zu Port. Fähnrl., — befördert, v. Rudorff, Major, a. D. u. Bes. Kommandeur des 2. Bats. (Pflünder) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Weiß, Sek. Lt. vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, à la suite des Bats. gestellt. Scherenberg, Unteroff. vom Hohenzollern. Fuß. Regt. Nr. 40, Hübner, Unteroff. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, Kömer, Weidemann, Unteroff. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, — zu Port. Fähnrl. Westphal, Unteroff. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, Leschke, Unteroff. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, als Bats. Kommandeur in das 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45 versetzt. v. Devidere, Major aggreg. dem 4. Westf. Inf. Regt. Nr. 17, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangiert. Roesdörff-Salm, Hauptm. und Komp. Chef vom Westfäl. Fuß. Regt. Nr. 37, dem Regt. unter Verleihung des Charakters als Major aggregiert. Vöhsch, v. Schwesprung, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Fuß. Regt. Nr. 35, in das Westfäl. Fuß. Regt. Nr. 37, v. Voh, Hauptm. vom Generalstabe der 8. Div., als Komp. Chef in das Brandenburg. Fuß. Regt. Nr. 35, — versetzt. v. Haeßler Hauptm. à la suite des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7 und Chef der Lehr-Batt. der Art. Schießschule, unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabschef, in das Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4 versetzt. Beck, Major von der 1. Ingen. Insp. und Ingen. Offiz. vom Bldg. in Königsberg, zum Kommandeur des Westf. Pion. Bats. Nr. 7 ernannt. Wudra, Pion. Capit. von der 1. Ingen. Insp., in das Rhein. Pion. Bat. Nr. 8, Hessen à la suite der 1. Ingen. Insp., unter Einbindung von seinem Verhältnis als Lehrer an der Kriegsschule in Engers, in das Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7 versetzt. v. Redern, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Westfäl. Fuß. Regts. Nr. 37, — unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des betreffenden Regts. ernannt. Franke, Oberst und Kommandeur des Westfäl. Fuß. Regts. Nr. 37, mit Pension und der Regts. Uniform.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

§ Bielefeld, 24. Mai. [Stenographisches.] Der Ravensberg-Virpiller Verband Stenographen hielt gestern seine Quartals-Sitzung hier ab. Die Delegierten-Konferenz, welche vormittags 11 Uhr im Vereinslokal bei W. J. Klein ihren Anfang nahm, war von folgenden Orten besetzt: Bielefeld, Bradewede, Detmold, Herford, Lage, Lemgo. Außerdem waren aus den genannten Vereinen sowie aus den Nachbarvereinen Bunde und Schötmar Gäste erschienen. Auf Antrag des Vereins Bielefeld wurde eine Reform des Verbandsstatuts beschlossen, nach welcher regelmäßig mindestens drei Mal jährlich wiederkehrende Delegierten-Konferenzen in Verbindung mit öffentlichen Versammlungen stattfinden und die Leitung des Verbandes einem Vorstände übertragen werden soll, welcher aus je einem Mitgliede der Verbandsvereine besteht. Für die Statutenänderung ist die Zustimmung der Verbandsvereine bis zur nächsten Zusammenkunft, welche im Laufe dieses Sommers zu Detmold stattfindet, herbeizuführen. Der Verein Bielefeld erledigt bis dahin als Vorort die laufenden Geschäfte des Verbandes. In der öffentlichen Versammlung, welche nachmittags im Hinkel'schen Saale stattfand, hatten sich hiesige und auswärtige Vereinsgenossen zahlreich eingefunden. Referierend trat aus Dortmund hiesigen äußerst anregenden und interessanten Vortrag über: „Die Entwicklung und Bedeutung der Stenographie unter besonderer Berücksichtigung des Gabelberger'schen Systems.“ Redner warf einen Rückblick auf die Geschichte der Stenographie und beleuchtete in treffenden Zügen die Grundzüge, auf welchen das Gabelberger'sche System beruht. Am klaren und überzeugenden Beispielen erläuterte der Vortragende sodann die Ausbildung und Anwendung des Systems sowie die hervorragenden Vorteile, welche durch die Stenographie dem Berufs- und Verkehrsleben dargeboten werden. Der Vortrag, welcher sich durch Gemeinverständlichkeit und reichen Inhalt auszeichnete, wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

D. Bielefeld, 24. Mai. [Die Generalversammlung des Vereins für wissenschaftliche Vorträge] ist auf nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Ressource anberaumt und wird, wie seit 14 Jahren üblich, mit einem Spargelessen der Angehörigen verbunden. Der Verein hat in dem letzten Semester seine 6 Vorträge eingehalten. Es sprachen Prof. Riehl am 19. Oktober über „Die deutschen Klassiker als kulturgeschichtliche Charaktere“, Prof. Dr. Lazarus am 18. November über ein philosophisch-ästhetisches Thema, Prof. Otto Lehmann am 12. Dezember über Wagner, Prof. Scherer am 15. Januar über Rom, Prof. Schäfer am 15. März über „Deutsches Städteleben im Mittelalter“, Prof. Maurenbrecher am 7. April über „Wortz von Sachen“. — Die letzte oder 14. Generalversammlung fand statt am 18. Mai v. J. Der Verein konstituierte sich am 25. Mai 1872.

D. Bielefeld, 24. Mai. [Impfung.] Nach den neueren Vorschriften des Bundesrats über die Impfung, sollen bei der öffentlichen Impfung außer dem Impfarzte stets ein Vertreter der Polizeibehörde und bei der Wider-Impfung der 12jährigen Schulkinder in den öffentlichen Schulen stets ein Lehrer zugegen sein. Die Verpflichtung zur Impfung bei der Impfung und Nachschau der betreffenden Schulkinder trifft mithin die Lehrer an den betreffenden Schulen. In manchen Gegenden ist diese neue Vorschrift schon in Anwendung gebracht.

§§. Bielefeld, 22. Mai. [Herbergsverkehr.] Im vorigen Monat sind in den hiesigen Herbergen 539 durchreisende Handwerksgehülsen beherbergt worden und zwar in der Herberge zur Heimat 502, bei Rahl 3 und bei Groß 24. Von dieser Zahl sind 217 hilfsbedürftige Personen aus der Kasse des Vereins gegen Bettel und Vandalismus und zwar 58 mit Mittagbrod sowie 159 mit Abendbrod, Logis und Kaffee. Die Gesamtausgabe hierfür betrug 91 M. 10 Pf.

§§. Bielefeld, 22. Mai. [Unfälle.] Vom 1. Oktober v. J. bis 1. Mai d. J. sind im hiesigen Stadtbezirk 64 Unfälle bei der Polizeibehörde angemeldet worden. Bei einem Falle hatte die Verletzung den Tod, bei 5 Fällen eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge.

§. Bielefeld, 24. Mai. [Blitzschlag.] Bei dem gestrigen Gewitter soll, wie wir vernahmen, der Blitz auch in ein Kolonialhaus in Gollen, bei Jülich, niedergefahren sein und gezündet haben. Das Haus soll vollständig eingestürzt sein.

§. Bielefeld, 24. Mai. [Schöffen.] Für die Schöffen-Gewählung am 26. d. Mts., morgens 9 Uhr, sind die Herren Gymnasiallehrer Dr. Theodor Vertam und Kaufmann Arnold Bertelsmann hier als Schöffen bestimmt.

§. Halle, 21. Mai. [Zu dem bereits mehrfach besprochenen Unglücksfalle,] welcher dem Weinhandler Steffens aus Harzewinkel, in der Nähe Versmolds, zugefallen ist, kann das „Holl. Kr.-Bl.“ heute berichten, daß sowohl die Menge, wie die Staatsanwaltschaft bei der feierlichen Leiche keinerlei Anhaltspunkte gefunden haben, die die im Volksmunde umgebenen Gerüchte, daß Steffens eines gewalttätigen Todes gestorben sei, rechtfertigen. Eine weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit dürfte demnach ausgeschlossen bleiben.

* Dorford, benachbarten Werl Bl., dort bereits

* Bervern, fährt die der Fr auch durch Wicbar ranten in wilder Fußst, dem es n Wagen als letztere die Leitung überne rasenden Tiere zu weiter und fuhren daß der Wagen star herausgeschleudert, erst später von ein

* Bervern, barten Kirchhofs O haufe Bollortshof Wie das Feuer ent S Dornbau unferem allmählich Baderste, vollzogen Veränderungen. In haufe erhebt sich ein welches zum Baden Anlagen, des Curpa geführt, unter and Stelle wo früher i und Strauchgruppe Corfo sind mehrere dem Vogeler'schen Postgebäude aufgef hat, muß sich über vollzogen hat, stau ersten Thermal- und zumal bereits taufen Besserung fanden.

* Bervern, heute ist hier der 1 bandes abgehalten u auch Genossen aus Der gestern von C eine gute Fortentwic vertreten die Abteilu Gaderbaum. Von an den Gedanken d Der wichtigste Besi der Delegiertenag alle 2 Jahre statfin ungeheurer Jubel. E etwa 1100 Mann reichem Maße spend haben hier seitens Bürgerchaft die he schöne Stadt von behalten.

* Stadtbag, ist in Trauer verleg lichen Wares auf b

* Baderbor, lich verfolgte Adern heim, (R. Warburg) Dornhagen verläßt Driller sen.) dringen Westheim (Kreis Bie ist gestern abend 11 Dem Vernehmen na gegenüber bereits in

* Barsein, bahn.) Seit einigen hier fleißig an einer eilenen Köhren ist in Straßenpflaster berei im Juni oder Juli b Eisenbahnlinie durc Umgegend stark befr sich neueren Nachrich

* Ursberg, führung der königlichen allen königlichen Gbn Provinz Westfalen an sämtliche Viehhorden, bespannt, Schweine, Wegeaufsehern gebilb

* Hannover, Grunert) ist defici Es ist hier nichts un riger Kontrakt mit de Gage wurde ihm geg ferne, auch konnte hervortreten.

* Göttingen, dem heutigen Tage i Immatriculierten sein definitiv inscribiert U niversität seit vielen

* Frankfurt, Belocoped.] In i Frankfurt am Main gewilbt.

Be

Nachstehende

§ 1. Jeder H stude befindlichen Abtr Gruben für Schweine räume für Schlächtere Rinnsteine durch Am geruchlosen Ausstrah

§ 2. Abtritts Gruben oder Behältn müssen dergestalt öfte niemals über Anhalt ü halten und dicht bedec selbst abkühlen kann.

§ 3. Abguss, wie auf den Privatbesi staltungen von Schlau

§ 4. In heß Hausgeßtern, welche v 20. April 1870 zur E zwar mittelst Ausruß dung in den Vollabbi diejenigen Stragen, u sowie die dazu gehör vor 9 Uhr Morgens

Bei der Anordn war die Verpflichtu aber für die folgen die Anordnung andr zurückgenommen ist.

§ 5. Uebertret Geldbuße von 1—9 M. wägige Oest zu subst wies hiermit zur bracht.

* Bielefeld, den

A dark, vertical, rectangular object, possibly a book spine or a piece of wood, standing upright. It is positioned on the right side of the frame, with a lighter, textured surface visible to its left. The object appears to be made of a solid material, possibly wood or metal, and has a slightly irregular shape. The background is a light, textured surface, possibly a wall or a piece of paper. The lighting is soft, creating a subtle gradient across the object and the background. The overall composition is simple and minimalist, focusing on the form and texture of the object.

Bereits-Nachrichten.

Dienstag:
Vorwärts 8 1/2 Uhr Singen.
Ges. Immergemüthlich Versammlung.
Dilettanten-Klub Gesang 9 Uhr.
Deutsche Eiche 1 9 Uhr Gesang.
H. B. Brachweide Vorstandssitzg.
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uhr Übung.
Geh. Stern. B. Brachweide 8 Uhr
Rauchklub Oberloft 8 Uhr.
Verein für Geflügelzucht 2c. 8 1/2.

Verein für wissenschaftl. Vorträge.

15. Generalversammlung
Mittwoch, 26. Mai 1886,
abends 8 Uhr
im Vorraum des großen Refektorien-
saales. 5779

Tagesordnung:
Redenschafterbericht, Umriss des
Vorstandes, Anträge der Mitglieder.
Spargelessen.
(Voraufrufung beim Kaffeehaus.)
Der Vorstand. 5780

Sämtliche Turner,
die sich am Gause in Kückede
beteiligen wollen, werden ersucht,
am Dienstag Abend in der Turn-
halle zu erscheinen. 5780

**Zur
Frühlingsfeier.**

Damen- und Herrngarderobe,
Balltücher 2c. erhalte bis Dienstag
Abend. 5782

Hem. Waschanstalt
von
Jul. Juckenack,
Siefertwall.

„Tharandt“ bei Dresden.

Kurhaus für Nervenkranke
und Erholungsbedürftige. Pracht-
voll gelegen und sehr komfortabel
eingerichtet. Kaltwasserkuren —
elektrische Behandlung — elektrische
Bäder — Massage. Auch im Winter
geöffnet. Angenehmestes Zu-
ammenleben mit der Familie des
Arztes. Prosp. auf Verl. d. d. Ver-
2239 **Dr. med. Haupt.**

**Braunschweiger
Spargel**
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
von eigenen und anderen Plantagen
unter Nachnahme frei, das Spargel-
verkaufsgeschäft von 5493
E. Deemaun,
Gr. Schwallen bei Braunschweig.

**Frischen Döhrener
Spargel**
à Pund 60 und 35 Pfg.
Th. Wolpers.
5767

Sämtl. Blumenpflanzen,
sowie Topfpflanzen zum Auspflanzen
2c. und frühesten Gemüsepflanzen in
brillanten und edelsten Sorten zur
Saison empfiehlt 5771

H. Sellweg,
Kunst- und Gabelgärtner.
Auswärtige Aufträge werden
sorgfältig ausgeführt.

**Blumen-
und Teppichbeet-
pflanzen,**
sowie alle Sorten Gemüsepflanzen,
Gehenside und Bodenpflanzen
empfiehlt 5774
H. Brinkmann, Gärtner,
Mittelstraße 25.

Reparaturen
jeder Art an
**Filz-, Seiden- und
Stroh Hüten**
werden schnell und billig angefer-
tigt bei 5740
Carl Meynahr, Hutmacher,
Sietelstraße 16.

**Di. Zurücklegung meiner
50jährigen Amtstätigkeit**
sind mir so viele herzliche Segens-
wünsche und anere Liebeserwei-
nungen von hochgeachteten Personen,
lieben Freunden, Kollegen, Ver-
wandten und Bekannten aus der
ganzem Körpererschaft aus der
Nähe und Ferne zuteil geworden,
so daß ich nur auf diesem Wege
allen meinen herzlichsten Dank aus-
sprechen vermag. 5749
H. Deber, Rektor.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaefer, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küpper Nachfolger in Bielefeld.

**2. i. Zurücklegung meiner
50jährigen Amtstätigkeit**
sind mir so viele herzliche Segens-
wünsche und anere Liebeserwei-
nungen von hochgeachteten Personen,
lieben Freunden, Kollegen, Ver-
wandten und Bekannten aus der
ganzem Körpererschaft aus der
Nähe und Ferne zuteil geworden,
so daß ich nur auf diesem Wege
allen meinen herzlichsten Dank aus-
sprechen vermag. 5749
H. Deber, Rektor.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaefer, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küpper Nachfolger in Bielefeld.

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Fleisch-Extract
zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen 2c. 2c.

Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleisch-
brühe, ohne jeden weiteren Zusatz

Fleisch-Pepton
wohlgeschmecktes und leicht assimiliertes Nahrungs- und
Stärkungsmittel für Magenkranken, Schwache, und Neuron-
valdecenten. 5212

Vorrätig in den Kolonial- und Delikatessen-Handlungen, bei Droguisten und
Apothekern, sowie in groß bei dem Korrespondenten der Compagnie „Kemmerich“ für
Rheinland und Westfalen:
Herrn P. A. Stenger jr., Köln.

Ich erhielt sehr hübsche Neuheiten in
**Waschstoffen, Cattunen
und Spitzenstoffen.**

Besonders empfehle ich zu sehr billigen Preisen
fertige Cattuncostume
in reizenden Ausführungen.
Otto Rosenstirn.

Die Leinenhändler und Leinenfabrikanten des Gemüde-
bezirks Bielefeld, welche ihr Geschäft mit kaufmännischen
Rechten betreiben und nach der Gewerbesteuerrolle der
Gemeinde Bielefeld in der Klasse A besteuert sind, werden
hierdurch in Gemäßheit der §§ 5 und 13 des erneuerten
Statuts für die Verwaltung des königlichen Gnadenfonds
zur Beförderung der Leinenmanufaktur auf
Freitag, den 28. Mai c.,
vormittags 11 Uhr,
unter Hinweis auf untenstehende Tagesordnung zu einer
Versammlung
nach dem Saale der Handelskammer hieselbst eingeladen.
Bielefeld, 24. Mai 1886.

**Kommission zur Verwaltung des
Königlichen Gnadenfonds.**
Bertelsmann, Droop,
Vorsitzender. Nebstamt und Sekretär.

Tagesordnung:
I. Rechnungsablage pro 1885.
II. Wahl zweier Kommissionsmitglieder an Stelle der mit
Ablauf der Wahlperiode 1883/86 nach dem Turnus
ausscheidenden Herren Aug. Deitmann und Fern.
Lohmeyer. 5753

**Emall. Kochgeschirre in Fuß und Blech,
Tischmesser, Gabeln, Gemüsemesser 2c., sowie
sämtliche Artikel für den Küchenbedarf**
empfiehlt in größter Auswahl 5739
Herm. Werner.

Mosaik-Flurplatten,
ca. 2000 □ Mtr. in geschmackvollen Mustern,
halten stets am Lager und empfehlen
zu Fabrikpreisen 5741
Edel & Decker, Neumarkt.

GAS MOTOR
geräuschlos, 1 bis
50 Pferde bis 75% Effizienz
gegen andere Motoren. Prä-
zisions-Motoren f. electr.
Betriebe. Einfachst. u. solidest.
Motor. Vorz. Ref. Agenten gefucht.
C. Beissel & Cie., Ehrenfeld.

**Zwangs-
versteigerung.**
Dienstag, den 25. cr., nach-
mittags 2 Uhr anfangend, werde
ich im Pfandlokal beim Wirt
Herrn Joachim zu Brachweide
1 Kleiderschrank, 2 Kom-
moden, 1 goldene Broche,
1 silberne Taschenuhr, 1
Koffer, 1 Tisch, Stühle
und Bilder,
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern. 5775
Bielefeld, den 24. Mai 1886
Lüffe,
Gerichtsbekannter

In dem Konkurs über das
Vermögen des Kaufmanns
Fr. Ordelhauer zu Bielefeld
ist von dem Unterzeichneten das
Verzeichnis der bei der bevor-
stehenden Schlussverteilung zu
berücksichtigenden Forderungen
auf der Gerichtsschreiberei I des
hiesigen königlichen Amtsgerichts
zur Einsicht der Beteiligten
niedergelegt. 5772
Nach Abzug der an einige
Gläubiger noch zu berücksichti-
genden ersten Rate beträgt die
Summe der Forderungen
74 410 M. 19 Pf und der
zur Schlussverteilung verfügbare
Massenbestand M. 6916 48 Pf.
Bielefeld, 24. Mai 1886.
Der Konkursverwalter.
Ferdinand Schmidt.

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Mittagstisch

in einem guten bürgerlichen Hause
für 60 Pf. à Person. 5747
Nach 16.

Stellen-Gesuche.
Ein jung. geb. 5634

Mädchen,
das 1. Zeit eine Stellung in einem
besseren f. Bekleidungs-Gesch. tell.
sucht, um sich zu vergrößern, Stel-
lung als 1., ev. vorläufig als 2.
Directrice in e. d. h. f. Geschäft.
Gest. Off. unter R. 11. bef. die
Exp. d. Bl.

Durch **W. Schütz's Bureau**
in Deynhausen suchen Stelle auf
sogleich: 1. gewandter Schreiber,
gewisser Antisekretär, schöner
Handschrift, unter beiseitenden An-
sprächen, mehrere Kellner u. junge
Mädchen in Kolonialwaren Ge-
schäften, 1. zuverlässige Frau als
Geschäftsführerin oder Kassierin oder
zur Führung eines kleinen Haus-
halts. 5632

Ein tüchtiger 5774

Kellner
sucht in einem Hotel oder Restau-
rant Stelle.
Offerten unter R. 8. erbeten.

Offene Stellen.
Auf sogleich ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau
gesucht.
Offerten unter R. 3. an die
Exp. d. Bl. 5746

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
auf sogleich gesucht von 5755
W. Dögemann, Goldstr. 3.

Ein gebildetes 5757
junges Mädchen
es, wird zum 1. Juli zur Er-
nung des Haushalts gesucht.
Gute Behandlung zugesichert.
Offerten zu richten unter R. 11.
an die Exp. d. Bl.

**Geübte Hemden-
Näherinnen gesucht.**
Bd. J. Sternfeld, Breitestr. 20
5770

Ein Commis
auf gleich oder 1. Juli gesucht von
W. Biekerfeldt,
früher J. C. Paal,
Deeren. 5758

Eine selbständige Maschinen-
Hemdennäherin!
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
5773 Teichstraße 2, 1. Etage.

Eine durchaus tüchtige
Plätterin
auf sofort für eine Robensalt
Wohnung gesucht. Möbelen wollte
man senden an 5691
Friedr. Hübner,
Minden i. W., Beckerberg 1.

Durch **W. Schütz's Bureau**
in Deynhausen werden gesucht: 5
verheiratete Köchinnen, Salair 300 bis
500 M. für Privathäuser und
Hotels, 1 junges katholisches Mäd-
chen als Haushälterin, welches
verheiratet und Toilette
machen kann, 10 junge Mädchen,
Töchter bürgerlicher Eltern, welche
das Rechnen erlernen, für Privat-
häuser und Hotels zur Stütze der
Hausfrau, 20 Köchen, Haus- u.
Kammermädchen. 5631

Lagerhaus
in der Goldstraße ist zu vermieten.
Joseph Speyer.

Parterre-Etage
per 1. Oktober zu vermieten.
Turnerstr. 11. 5778

Eine herrschaftliche
Wohnung
von 7-8 Räumen steht per 1. Juli
zu vermieten.
Näheres in der Erbe. 5768

3 ordentliche Handwerker erhalten
Kost und Logis
Näheres in der Erbe. 5763

Vermisste Anzeigen.
Eine goldene Broche
verloren.
Der redliche Finder wird gebeten,
gegen Belohnung abzugeben in
der Expedition. 5777

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

Verloren
am 21. d. M. auf dem Weg von
der Rarkurtenstraße 18 zum
Güterbahnhofe ein braunes, wohl
Herren-Sommerüberzieher.
Der Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben.
Wo sagt die Erbe. 5738

**Haus- und
Garten-Verkauf**

in Rothenfelde.

Das sehr solide gebaute, früher
Dr. van Nessel'sche Haus mit
Nebengebäude und großem Obst-
und Gemüsegarten soll unter der
Hand baldigst verkauft werden.
Nähere Auskunft erteilen 5743
Eduard Blasch, Essen a. Ruhr,
Georg Japing, Osnabrück.

Aus der Liquidationseasse einer
großen Cigarrenfabrik sollen
1000 Mille Cigarren

habens-Ausschuss, die einen realen
Kaufwert von 60 Mark haben, zu
dem billigen Preis von 46 Mark
pro Mille verkauft werden. Die
selben sind aus den besten brasilia-
nischen Tabak rein und gut
gearbeitet. Postpakete von 10 für
23 Mark, 100 für 5 Mark ver-
sendet franco gegen Kassa oder
Nachnahme der Liquidator

C. A. Dormeyer
in Detmold. 5689

Am Sonnabend, den 29. d.,
nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr **Weyer** zu **Partlage**
Nr. 2 Sietel das 5744

Gras
in seiner großen Biese vorgelesen.
weise meistbietend auf Kredit ver-
kauft.
Deeren, 22. Mai 1886.

W. Niebuhr.

Eine fast neue Singer-Medeam
Nähmaschine billig abzugeben.
Wo sagt d. Erbe. 5748

**Frische Kohl-
flanzen**
direkt vom Lande zu haben.
Damm 17 5761

Familiennachrichten.
Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen 5737

Knaben
wurden hoch erfreut
Abraham Weinberg
und Frau.

Geburts-Anzeige.
Wir erfreuten uns heute
der glücklichen Geburt eines
gesunden 5742

Söhnchens.
Otto Wintzer und Frau
Henriette geb. Elmendorff.

Ein kräftiger Knabe
angekommen. 5780
H. Schnabel und Frau
Johanne
geb. Wenzelhof.
Bielefeld, 24. Mai 1886.

Auguste Knoke
Fritz Altenbernd
Verlobte.
Deilinghausen, im Mai 1886. 5769

Nach längerem Leiden
entschied heute sanft unter
innigster Liebe, teurer Va-
ter, Großvater und Schwie-
gerater, der Herr

Aug. Birkemeyer
im 83. Lebensjahre, was
allen Freunden und Be-
kanten mit der Bitte um
stille Teilnahme anzeigen.
Schilkestr. 22. Mai 1886.

**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**
Die Beerdigung findet
am Dienstag, 25. Mai nach-
mittags 4 Uhr vom Sterbe-
hause aus statt. 5765

Für die mitschwebend der Kran-
keit und bei der Beerdigung mei-
nes unvergesslichen Sohnes Karl
so vielfach bewiesene Teilnahme
herbei ich allen meinen tiefgefühl-
ten Dank aus. 5752

Emma Diekmeyer,
geb. Rinkhof.

Die heutige Nummer un-
seres Blattes enthält eine
Extra-Beilage des **Verbands**
Geschäfts **Mey u. Ed ich,**
Plagwitz-Peipzig, worauf wir
unsere verehrl. Leser aufmerk-
sam machen. 5718

Ferdinand Fischer.

Ferdinand Fischer.

Ferdinand Fischer.

Ferdinand Fischer.

Ferdinand Fischer.

Ferdinand Fischer.

Ferdinand Fischer.

Ferdinand Fischer.

Preis

vierteljährlich
Expedition, be-
anhalten
Die Westfäl.
täglich und
nachmittags v.

1886.

Der greif-
mehreren Tagen
Telegramm der
Bielef. G.

wurde am 21.
Seine Erziehun-
studierte dann
bestimmt und b.

Gymnasium zu
besonders gesch.
Thulshildes, nar
Rantes erste S.

manischen Will.
Geschichtsschrei-
hatten seine Be-

Professur der
Seine Forschun-
Antipathie für

Verständnis des
stelte Grundlag
Studien in der
also die unfaße

hafte Eichtung
Herausgabe ein-
und Feststellung

geführt. In al
historischen Darf
die Thalladen
in scharfer Linie

die historischen
erleuchtet seit 1
(bis 1872), die
bestand, welche

seltenen Erfolge
Schule hervorge-
Gegenwart ange-

Wesland erhob
le merite. Bei
als Mitglied der

wurde er von
mit dem Prädi-
kennung, welche

forchung ermor-
welche Leopold
neunzigsten Geb-

Die Nachri-
die „Nordb. All-
noch weit über d

mit Trauer er-
Rantes aus; al-
geworden, so n

seine Werte hab-
erleuchtet.

Der Kaiser
forbrennen Hoff-
lautet: Die Tra-

zugehen liegen, k
den letzten Tagen
echter Patriot z

stand, aber aus-
war. Sein Nat-
schichtsschreiber

tagen in der Wel-
in Ehren halten.
aus Baden an de

Die Vorber-
Reichstag noch

R o

11)

Barmherzige

zu seinen Füßen

Bruder, gewese-

pfleite. Hatte S-

er für den jungen

geradehin in da